

# HP Die nächste Generation

## Die Ringe der Gründer

Von abgemeldet

### Kapitel 29: Quidditch mit Folgen

Das Quidditchspiel gegen Slytherin rückte immer näher. Albus Nervosität wuchs von Tag zu Tag. Zwar hatte es keiner ihm genau so gesagt, aber er wusste, das beinahe Gryffindors ganze Hoffnungen auf ihm lagen.

Der Druck war groß, zumal nicht nur der Quidditchcup vom diesem letzten Spiel abhing, sondern auch der Kampf um den Hauspokal. Slytherin und Gryffindor führten in beiden Disziplinen ein Kopf an Kopf Rennen und keiner der beiden war bereit aufzugeben.

Die Angriffe auf die Mannschaftsmitglieder der Quidditchteams wurden in den letzten Wochen vor dem Spiel immer mehr und immer schlimmer. Bald hatte jedes Mannschaftsmitglied seine eigene Leibgarde um sich, die ihn vor gegnerischen Flüchen schützte.

So war Scorpius bereits für einige Tage im Krankenflügel gelandet, weil er sich schützend vor Albus gestellt hatte, als der Quidditchkapitän Tom Hellway versucht hatte, seinen Freund zu verfluchen.

In der Schule herrschte Ausnahmezustand. Duelle auf den Gängen waren keine Seltenheit mehr. Die Lehrer schreien sich die Kehle aus dem Hals und Peeves der Poltergeist verzehnfachte das Chaos zusätzlich.

Die Lehrer fieberten dem Augenblick entgegen, an dem dies alles aufhören würde. Und dann war der ersehnte Tag schließlich da. Die Mitglieder beider Mannschaften waren wie durch ein Wunder alle unbeschädigt geblieben und selbst Scorpius humpelte wieder mit grimmiger Mine an Albus Seite.

Die Lehrer hatten zur Vorsicht einen Schutzwall zwischen die Tribünen der Gryffindors und die der Slytherins gezogen, sodass diese nicht anderes mehr tun konnten, als sich gegenseitig anzuschreien oder ihr Team anzufeuern.

Glücklicherweise entschieden sie sich größtenteils für die letztere Variante.

Wood war derweil im Umkleideraum der Gryffindors ein reines Nervenbündel

geworden. Alle Spieler waren sich Bewusst was für eine Verantwortung auf ihnen lag, doch Wood schien in einer Niederlage seinen persönlichen Untergang zu sehen.

Seine Anfeuerungsrede an das Team fiel dementsprechend lahm aus. Er stotterte einige zusammenhanglose Worte hervor, spürte, wie seine Stimme schließlich ganz versagte und brach ab. Albus war inzwischen kreidebleich im Gesicht geworden.

Warum hatte er sich damals bloß für das Quidditchteam beworben. Er könnte jetzt dort draußen sitzen und sein Team anfeuern anstatt, hier zu sitzen und seinem Untergang entgegen zu sehen.

Doch wie das immer so ist, kommt das was man fürchtet schneller als einem lieb ist. Albus schien es, als wäre er eben erst aufgestanden, als er auch schon auf dem Spielfeld stand und sich von der Menge bejubeln oder auch ausbuhen ließ.

Er nahm nicht einmal wahr, wie Madam Hooch die Bälle entließ. Hätte der Pfiff ihrer Pfeife nicht einen besonderen Impuls ausgelöst, wäre er wahrscheinlich am Boden geblieben. Steil stieg er in die Luft.

Doch es schien, als würde er mit dem Boden auch seine Angst zurück lassen. Das fliegen flößte ihm Zuversicht ein. Fliegen war leicht!

Mit der Wiedergewinnung seiner Zuversicht, drang auch der tosende Lärm, den die Meute auf den Rängen machte, plötzlich zu ihm durch. Während er aufmerksam über dem Spielfeld kreiste lauschte er dem Spielkommentar von Michael Jordan.

„... und jetzt ist Potter wieder im Ballbesitz. Doch was ist das? Ein Klatscher geschlagen von Mess kreuzt seine Flugbahn. Er ist gezwungen auszuweichen... der Quaffle fällt und wird gefangen von Tomb. Er strebt jetzt die gegenüberliegende Seite des Spielfeldes an. Pass zu March, er wirft und... TOR! Zehn zu null für Slytherin! So eine verfluchte Sch...“

„Jordan!“

„Entschuldigung Professor“, murmelte dieser, schien Professor Lina neben ihm jedoch kaum Beachtung zu schenken „Gryffindor wieder im Quafflebesitz. Shell passt zu Potter, Potter gibt weiter an Bacearth und diese wieder zurück an Potter.“

Ein raffiniertes Stellungsspiel, ausgetüftelt vom Gryffindor Kapitän Jason Wood. Und tatsächlich. Es scheint auf zu gehen. TOR! Der Spielstand lautet jetzt zehn zu zehn. Zeigt's ihnen Gryffindors!“ Professor Lina warf Jordan einen strengen Blick zu.

„Nun ja... wie dem auch sei. Slytherin ist jetzt wieder im Quafflebesitz. Potsworth strebt alleine den Torringen entgegen, doch ein Klatscher hindert ihn am Torschuss. Shell fängt den Quaffle und schießt wieder in die entgegengesetzte Richtung...“

Schnell wurde klar, dass beide Mannschaften in etwa gleich stark waren. Nach einer halben Stunde war der Spielstand bereits bei hundertsechzig zu hundertfünfzig für Gryffindor. Wood bat um eine Auszeit und sein Team landete um ihn herum.

„Wir führen momentan mit zehn Punkten, doch dieser winzige Vorsprung kann im Nu wieder dahin sein. Wir müssen zusehen, dass wir den Schnatz bekommen.“

„Also kein Druck, Kleiner“, grinste James und klopfte seinem Bruder auf die Schulter. „Du schaffst das schon Al“, sagten die Zwillinge im Chor und Carina und Rafina nickten zustimmend.

„Also dann wieder ab in die Luft!“, rief Wood und bestieg seinen Besen.

Das Spiel ging weiter. Allerdings schienen die Slytherins nun nicht mehr allzu viel auf Taktik zu setzen. Sie versuchten, dem anderen Team soviel Schaden zuzufügen, wie sie nur konnten. Kensington schlug Rafina hart mit seinem Treiberholz in den Magen, sodass diese beinahe vom Besen gefallen wäre.

Kensingtons Ausrede, das Gryffindor eben nicht rot tragen sollte, da man sie sonst zu leicht mit einem der Spielbälle verwechseln könnte, stieß bei Madam Hooch auf taube Ohren. Sie verlieh den Gryffindors zwei Strafstöße, von denen jedoch nur einer ins Ziel ging.

Der Druck der sowieso schon auf Albus lastet wuchs noch, als er sah wie sehr seine Teamkollegen unter den Attacken der Slytherins zu leiden hatten. Auch er selber hatte schon einiges abgekliegt.

Er blutete leicht aus der Nase, da der Sucher der gegnerischen Mannschaft Tom Hellway ihn dort mit dem Ellenbogen attackiert hatte, als Albus versucht hatte einem Klatscher auszuweichen. Bald lag Gryffindor trotz der zahlreichen Strafstöße mit zweihundert zu zweihundertsechzig Punkten hinten.

Mehr als einmal hatte Professor Lina Michael Jordan das Megafon aus der Hand reißen müssen. Er litt wie alle anderen Gryffindor auch unter den Attacken der gegnerischen Mannschaft und versuchte sich mit Worten Luft zu machen.

Albus suchen wurde immer verzweifelter. Doch dann sah er ihn! Der Schnatz schwebte um eine Torpfosten der Slytherins. Albus raste los.

Nur wenige Meter über ihn tat Hellway es ihm gleich. Doch Albus hatte einen gewaltigen Vorsprung. Sie würden gewinnen! Doch was war das? Wenige Meter unter ihm raste das gesamte Slytherin Team samt dem Torhüter auf eine scharlachrot gewandete Gestalt zu. Ein zweiter Blick und ein lauter Schrei bestätigten Albus schlimme Ahnung.

James befand sich in der Mitte des Knäuels. Albus wandte seinen Blick ab und fokussierte ihn auf den Schnatz. Sein Bruder würde wollen, dass er das tat. Schon hatte er den Schnatz erreicht. Er griff zu und seine Faust schloss sich um den kleinen goldenen Ball.

Albus hielt sich jedoch nicht lange auf. Er nahm eine scharfe Kurve und raste ohne abzubremsen auf das Knäuel zu, das immer doch James umschloss. Der Rest des Team spurtete ebenfalls auf sie zu, war jedoch noch viel zu weit entfernt. Er nahm die Hand,

die immer noch den Schnatz hielt vom Besen und holte aus.

Seine rechte Faust traf den Treiber Thomas Mess hart am Kinn. Diesem schossen vor Schmerzen Tränen in die Augen und er sank einige Meter gen Erde. Diese Lücke im Kreis ermöglichte es Albus seinen Bruder zu sehen.

Blut bedeckte sein Gesicht und seine linke Gesichtshälfte war komplett angeschwollen. Er war bewusstlos und kippte. Wie in Zeitlupe schien er von seinem Lichtfunken zu fallen.

Albus schoss nach unten und schaffte es gerade noch eine Ecke des Umhangs von seinem Bruder zu fassen zu kriegen. Doch James war viel zu schwer für ihn.

Albus verlor die Kontrolle über seinen Besen und raste zusammen mit seinem bewusstlosen Bruder auf die Erde zu.

Zwar schaffte er es noch ein wenig zu bremsen, doch trotzdem schlugen sie beide hart auf die Erde auf. Albus rollte sich ab. Alle Knochen taten ihm weh, doch er hechtete sofort wieder auf seinen Bruder zu. James atmete nur noch schwach.

„Bitte James du darfst nicht sterben!“, schrie Albus und Tränen rollten über seine Wangen. Inzwischen war auch Madam Hooch an seiner Seite gelandet. Schnell beschwor sie eine Trage herauf und rannte, James auf der Trage neben sich schwebend, hoch zur Schule.

So schnell er konnte humpelte Albus ihnen hinterher.

Die Quidditchzuschauer, waren von der ganzen Sachen dermaßen überrascht worden, das erst Leben in sie kam, als Albus schon bald außer Sichtweite waren. Das restliche Gryffindorteam rannte Albus hinterher und auch Rose, Scorpius und Maggy kämpften sich durch die Menschenmenge, um ihren Freund so schnell wie möglich zu erreichen.

Albus nahm um sich herum nichts mehr wahr. Seine Gedanken waren einzig und allein bei seinem Bruder. Endlich hatte er den Krankenflügel erreicht. Madam Pomfrey stand über ein Bett gebeugt. Unter ihrem Arm sah Albus den Haarschopf seines Bruder hervorblitzen. So schnell er konnte humpelte er af sie zu, während Madam Hooch an ihm vorbeistürmte und den Krankenflügel magisch verschloss.

Albus hatte sich dem Bett angenähert. Er sah, wie Madam Pomfrey, den Zauberstab auf die Wunden seines Bruder gerichtet hastig einige Zauber murmelte. Als sie sich aufrichtete atmete James schon wieder etwas freien und er wirkte, als ob er nur schlafen würde.

„Er wird wieder in Ordnung kommen“, sagte Madam Pomfrey noch ehe Albus überhaupt fragen konnte „Kommen sie setzten sie sich hier auf das Bett damit ich sie ebenfalls durchchecken kann.“

„Mir fehlt nichts“, erwiderte Albus aufgebracht „Kümmern sie sich lieber um James.“ Noch ehe Madam Pomfrey etwas antworten konnte sprang die Tür auf und Cho Chang stürmte gefolgt von Professor Lina in den Krankensaal.

„Was ist los? Wie geht es ihm?“, keuchte die Schulleiterin und stand nur wenige

Augenblicke später neben James Bett.

„Es geht ihm soweit gut. Vom Quidditch können diese Verletzungen diesmal jedoch wohl nicht stammen.“

„Nein, ich... es...“

Doch die Tür war schon wieder aufgesprungen und zwei neue Personen stürmten in den Krankenflügel.

„Dad!“, schrie Albus und humpelte seinem Vater entgegen. Schluchzend fiel er in seine Arme, während Ginny an ihnen vorbeihastete, um nach ihrem ältesten Sohn zu sehen.

Harry nahm Albus auf den Arm und trug ihn zum Bett neben James.

„Was ist passiert?“, fragte er beunruhigt. Seine Stimme klang ruhig, wirkte jedoch ein wenig wackelig.

Er war Albus der antwortete:

„Wir ha...haben Quidditch gespielt. Da hab ich den Schnatz gesehen und... und plötzlich sind alle Slytherins auf James losgeflogen und haben ihn umzingelt. Ich wollte ihm helfen, doch er war bewusstlos und ist von seinem Besen gefallen. Ich... ich konnte ihn kaum halten. Wird sind beide abgestürzt... Es ist alles meine Schuld“, heulte er.

Ginny war zu ihm gekommen und hatte ihn in den Arm genommen, während Harry neben James getreten war und jetzt, so wie Madam Pomfrey, einige Zauber murmelte.

Es war wieder Leben in Madam Pomfrey gekommen: „Gehen sie jetzt. Die Jungen brauche absolute Ruhe!“, herrschte sie die Lehrer und die Schulleiterin an und schob sie aus der Tür.

„Miss Weasley... Entschuldigung, Mrs Potter bitte sagen sie ihrem Jungen, dass ich ihn noch untersuchen muss. Er wollte mich nicht an ihn ran lassen.“

Ginny schob Albus ein wenig von sich und wischte ihm die Tränen aus den Augen.

„Nein mein Liebling. Es war nicht deine Schuld. Du hast das super gemacht“, sagte sie mit ruhiger Stimme.

„Aber... aber wenn ich nicht erst den... den Schnatz geholt hätte, dann... dann wäre es vielleicht gar nicht so schlimm gekommen.“ Er hielt ihr den winzigen Ball unter die Nase. Ginny lächelte.

„Du hättest trotzdem nichts für ihn tun können. Und jetzt lass dich von Madam Pomfrey untersuchen.“

„Immer diese Potters!“, murmelte die Krankenschwester und wuselte ihn ihr Büro, aus dem sie mit einer riesigen Flasche wiederkam. Auf dem Etikett stand „Skelewachs“.

„Sei vorsichtig. Das ist ein Teufelszeug!“, sagte Harry angewidert, als Madam Pomfrey ein bisschen der Flüssigkeit in ein Glas abfüllte.

Albus schaute seinen Vater verwundert an, nahm aber das Glas, was Madam Pomfrey ihm reichte kommentarlos entgegen und nahm einen ordentlichen Schluck. Das Gebräu schmeckte wirklich widerlich. Albus würgte es runter und spürte sofort, wie eine angenehme Wärme in seine Glieder fuhr.

Harry erhob sich.

„Ich würde gerne mit der Schulleiterin und Gryffindors Hauslehrerin sprechen.“

Ginny nickte ihm knapp zu und Harry verschwand. Vor der Tür erwartete ihn eine Traube aus Gryffindorschülern. Rose drängelte sofort auf ich zu.

„Wie geht es James und Albus?“

„Keine Sorge Rose. Sie haben keine bleibenden Schäden davon getragen. Albus geht es gut. Er ist nur ein bisschen fertig. James hat's um einiges schlimmer erwischt, aber er wird auch im Nu wieder auf den Beinen sein.“

Doch heute werdet ihr sie nicht besuchen können. Sie müssen erst wieder zu Kräften kommen. Am besten ihr geht alle zurück in eure Gemeinschaftsräume. Aber jetzt entschuldigt mich bitte. Ich muss unbedingt noch mit eurer Schulleiterin sprechen.“ Und mit diesen Worten verschwand er.

„Jetzt könnte ich ein Denkarium gut gebrauchen“, dachte Harry während er mit schlellen Schritten dem Schulleiterbüro entgegenstrebte.

Im seinem Kopf wirbelten die Gedanken nur so. Angefangen von Ginnys Uhr, wo die Zeiger seiner Söhne heute Nachmittag plötzlich auf tödliche Gefahr umgesprungen waren bis zum Anblick eines völlig verzweifelten Albus und der Verletzung von James. Völlig in Gedanken lief er um eine Ecke und prallte hart mit jemandem zusammen.

„Au. Mensch Harry! Du hast vielleicht einen harten Schädel“, knurrte Ron während er sich mit Hermines Hilfe vom Boden aufrappelte.

„Sicherlich ist er nichts gegen deine Dickschädel!“, meinte Harry, der sich mit schmerzverzerrtem Gesicht die Stirn massierte. Hastig murmelte er einen Zauber und die Schmerzen verschwanden.

„Was macht ihr hier?“

„Wir haben es einfach nicht mehr ausgehalten. Lily und Hugo sind jetzt bei Rons Eltern.“, antwortete Hermine. Ihr Gesicht wirkte aschfahl.

„Al und James geht's den Umständen entsprechend. Al hat's weniger schlimm erwischt, aber James wird auch durchkommen. Ich bin gerade auf dem Weg zu Cho. Vielleicht solltet ihr lieber zum Krankenflügel gehen. Ginny ist auch dort. Rose ist schon ganz verzweifelt. Es wird ihr gut tun euch zu sehen.“

Ron und Hermine nickten und verschwanden. Harry eilte weiter und stürmte schließlich die Treppen zum Schulleiterbüro empor. Cho und Professor Lina erwarteten ihn bereits.

„Harry, es tut mir so leid“, murmelte Cho und kam auf ihn zugestolpert. Angesichts

der Hauslehrerin schien sie sich jedoch nicht zu trauen, Harry erneut um den Hals zu fallen.

„Ich muss genau wissen, was passiert ist.“

Cho erzählte die Geschichte aus ihrem Blickwinkel in allen Einzelheiten. „Die besagten Slytherins werden hart betrafft werden müssen, doch auch Albus war nicht untätig. Er hat einem von ihnen mehrere Zähne aus den Kiefer gehauen, wild entschlossen zu seinem Bruder vorzudringen.“

Sie können stolz auf ihn sein. Er hat das Herz am rechten Fleck.“

„Ich danke dir Cho. Dennoch solltest du das Slytherinteam nicht allzu hart bestrafen, schließlich ist noch mal alles gut gegangen. Wir sehen uns noch.“

Harry stand auf und verließ das Büro. Cho Chang konnte nichts anderes tun, als sich zu wundern. Doch Harry Potter war schon immer anders gewesen.

Als Harry wieder am Krankenflügel ankam hatte sich die Menge davor verstreut. Er öffnete die Tür und sah seine Frau und seine beiden besten Freunde um Albus Bett herum sitzen. Rose saß auf dem Schoß ihres Vaters und hielt seine Hand fest umklammert. Außerdem saßen noch zwei andere blasse Gestalten am Bett.

Harry erkannte Scorpius sofort, das Mädchen mit den dunkelbraunen Locken konnte er allerdings nicht identifizieren. Albus schien zu schlafen. Ginny war aufgestanden, als er den Krankenflügel betreten hatte.

„Ich habe mit Cho gesprochen. Sie war richtig schockiert.“

Ginny nickte, während Harry einen Stuhl aus dem Nichts heraufbeschwor, auf der er sich jetzt fallen ließ.

„Madam Pomfrey hat Al einen Schlaftrunk gegeben, damit sich seine Knochen in Ruhe wieder regenerieren können. Hermine und Ron konnten Rose schlecht alleine lassen und diese beiden...“, sie zeigte auf Scorpius und Maggy „Haben gedroht, dass sie vor der Tür des Krankenflügels bleiben würden, bis man sie reinlassen würde.“

Ein lächeln huschte über Ginnys Gesicht und sie ließ sich wieder auf ihrem Stuhl nieder. Harry lächelte ebenfalls.

„Hallo Scorpius. Es freut mich wie sehr du dich für deinen Freund einsetzt. Nicht das ich etwas anderes erwartet hätte.“

Scorpius nickte und auch ihm huschte ein Lachen übers Gesicht.

„Und du bist...?“, fragte Harry nun an das ihm unbekannte Mädchen gewandt.

„Maggy Leandor, Mister Potter. Eine Freundin von Al.“

„Du kannst ruhig Harry zu mir sagen.“, Harry klang ein wenig belustigt.

Harry und Ginny Potter blieben noch bis zum nächsten Morgen bei ihren Söhnen. James war aufgewacht und konnte der Szene beim Quidditch vom vorigen Tag schon wieder etwas lustiges abgewinnen.

Bruce und Broze waren gekommen, um ihn zu besuchen und die drei stellten die wildesten Theorien auf, was man mit der Slytherinmannschaft machen würde. Während sein Bruder James noch einige Tage auf der Krankenstation verbringen musste, war Albus schon wieder entlassen worden.

Als er das erste Mal wieder den Gemeinschaftsraum der Gryffindors betrat, war er nicht wenig überrascht. Er wurde als Held gefeiert!

Er hatte ihnen nicht nur den Quidditchpokal und die Hausmeisterschaft gesichert, sondern war auch noch alleine gegen die gesamte Mannschaft der Slytherins angegangen. Doch auch James wurde nicht weniger gefeiert, als er wieder aus dem Krankenflügel entlassen wurde.

Die allgemeine Euphorie ging jedoch schon viel zu bald unter. Die Jahresabschlussprüfungen standen kurz bevor.